

als Frankfurt an der Oder zu einem Vermittlungspunkte zwischen dem slavischen Osten und dem germanischen und romanischen Westen.

Die Strömung der Elbe hatte Sachsen die hauptsächlichste Ausfuhrstraße angewiesen und führte gradeswegs in die Nordsee, das bindende Mittel zwischen Deutschland und England und dessen riesig wachsender Handelsbedeutung. Bevor in Deutschland der Einfluß der Merkantilssysteme sich Geltung verschaffen und die deutschen Nordseehäfen Hamburg und Bremen eine selbständige Handelsbedeutung wieder erringen konnten, war auch in Leipzig und im übrigen Sachsen über jene Seestädte die Handelsherrschafft der Holländer und Engländer tief eingedrungen und hatte sich die Arbeitskraft hier abhängig gemacht; doch die Nähe des slavischen Ostens, stets dem deutschen Gewerbe wie dem deutschen Handel unterlegen, sicherte für Sachsen immer einen gewissen Grad von Selbständigkeit. Leipzig wurde bald ein großes mannigfaltiges Lager für alle fremden und inländischen Waren; jene zog die Stadt auf der Elbe, über Frankfurt und Nürnberg oder aus dem slavischen Osten über Breslau und Prag an sich, diese sammelte es aus allen sächsischen Gewerbsgebieten, um sie dann in größtem Maßstabe über das ganze Deutschland und vornehmlich nach Rußland, Polen, Türkei bis in die Levante zu vertreiben. Solche inländische sächsische Erzeugnisse, deren Hauptstapelplatz Leipzig bildete, waren vornehmlich die Bergwerkserzeugnisse des Erzgebirges, die Webereien sächsischer Gebiete: als Tücher und Wollarbeiten jeder Art, Leinwand, Strümpfe, Spitzen und Papier. Damals war die Lausitz die hauptsächlichste Gewerbsgegend von Sachsen. Die lausitzische und sächsische Leinwand ging wie die schlesische über Hamburg und Bremen nach Holland und England, von hier in die überseeischen Gegenden; die sächsischen Tücher hatten ihren Hauptmarkt im nordwestlichen Deutschland und in den östlichen slavischen Ländern, die sächsische Wolle galt schon vor der Einführung der spanischen Schafzucht um 1763 für die feinste und beste in Deutschland. In den Anfang des 18. Jahrhunderts, 1706, fällt die Erfindung des Porzellans; sogleich darauf ward auch die erste Fabrik in Meissen errichtet, und schnell erhielt dieser Gewerbszweig Ruhm und steigende Blüte. Auch die Baumwollweberei gewann in Sachsen schnell an Ausdehnung und ließ sich vornehmlich in Chemnitz nieder, indes der deutsche Buchhandel mit dem Anfange des 18. Jahrhunderts immer mehr Leipzig zu seinem Hauptsitze erwählte, und Dresden für den inneren Handel hauptsächlich durch die außerordentliche Pracht und den Luxus, welche der königlich und katholisch gewordene Hof um sich ausbreitete, anregenden Einfluß gewann. Aber gerade durch diesen Hof wurde Dresden auch ein Hauptsitz der französischen Mode, ein hauptsächlichlicher Absatzort französischer Luxuswaren, obwohl die polnischen Auguste darin doch dem Geiste ihrer Vorfahren treu blieben, daß sie trotz aller ihrer Abhängigkeit vom Fremden die Förderung der inländischen Gewerbe, auch der Kunst- und Luxusgewerbe, niemals außer acht ließen, so daß diese hier einen Aufschwung nahmen, den sie anderswo in Deutschland, Berlin etwa ausgenommen, im 18. Jahrhundert nicht erreichten. Freilich kam diese Blüte mit dem Verluste der polnischen Königskrone zum Teil wieder in Verfall, wie die Seidenweberei,